Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1½ Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 bei R. Graßmann
und (Schulzenstraße 17 bei O. H. T. Poppe.)

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., mit Landbriefträgergeld 18¾ Sgr. in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 304. Sonntag, 29. Dezember 1872.

Deutschland.

Berlin, 27. Dezember. Die „Prov.-Corr." veröffentlicht über die durch die Kabinetsordre vom 21. Dezember eingetretene Aenderung einen Artikel, den wir bei dem halbamtlichen Charakter des Blattes vollständig wiedergeben:

„Durch die verstehende Allerhöchste Entscheidung ist der Wunsch und Antrag des Fürsten v. Bismarck auf Erleichterung seiner allzu umfangreichen Geschäftslast erfüllt worden, und zwar in der Weise und in der Form, wie der bisherige Minister-Präsident selbst in Uebereinstimmung mit dem Staats-Ministerium es Seiner Majestät dem Kaiser und Könige vorgeschlagen hatte.

Nicht eine neue grundsätzliche Lösung der Fragen über die beste Einrichtung der obersten Reichs- und Staatsregierung und über den Zusammenhang derselben sollte oder konnte jetzt herbeigeführt werden, sondern die Lösung, um die es sich handelte, war einfach die: Wie ist es einzurichten, daß Fürst Bismarck, aus dessen schöpferischen Ideen die seitherige Gestaltung der Reichspolitik, im engsten Zusammenhonge mit der Entwickelung Preußens, erstanden ist, auch ferner die Seele der deutschen und der mit dieser zusammenhängenden preußischen Politik zu bleiben vermag, ohne von der Last der allseitigen Amtspflichten und Sorgen erdrückt zu werden?

In diesem Sinne wurde die Frage an allen betheiligten und entscheidenden Stellen aufgefaßt, mit dem allseitigen Bewußtsein, daß es sich bei dieser Personenfrage in Wahrheit zugleich um das höchste praktische Interesse und Bedürfniß der Politik Preußens und Deutschlands handelte, und daß diesem unmittelbaren praktischen Interesse gegenüber alle blos theoretischen Erörterungen zurücktreten mußten.

Die Erleichterung ist den Vorschlägen des Fürsten entsprechend in der Weise erfolgt, daß er von dem Präsidium des preußischen Staatsministeriums entbunden worden ist. Damit ist dem Reichskanzler in der That eine sehr bedeutende Geschäfts- und Arbeitslast abgenommen.

Das Präsidium des Staats-Ministeriums wird in weiten Kreisen irrthümlich so aufgefaßt, als handele es sich dabei ausschließlich oder vorzugsweise um die eigentliche politische Leitung des Ministeriums. Es wird dabei übersehen, daß in dem Staats-Ministerium auch die Fäden aller der mannigfachen Verwaltungsgeschäfte zusammengefaßt werden, deren Erledigung nicht in bestimmten Fachministerien erfolgen kann, sondern welche nach den geltenden Bestimmungen in gemeinsamer Berathung aller Minister entschieden werden müssen. Alle Gesetzentwürfe z. B., die unbedeutendsten ebenso wie die wichtigsten, müssen, nachdem sie von den Fachministern vorbereitet sind, erst noch vom Gesammt-Ministerium, sei es nach allseitiger schriftlicher Aeußerung, sei es in sofortiger mündlicher Berathung, festgestellt werden, ehe sie dem Kömg zur Genehmigung und Vollziehung unterbreitet werden dürfen. Es giebt ferner eine große Anzahl von Verwaltungsangelegenheiten, welche unter allen Umständen im vereinigten Staatsministerium berathen werden müssen. Ebenso werden die Ernennungen zu den höheren Staatsämtern aus allen Ressorts zuvor zur Kenntniß und etwaigen Erwägung des Staats-Ministeriums gebracht. Dasselbe ist ferner die höchste Instanz bei allen Untersuchungen gegen Verwaltungsbeamte wegen amtlicher Vergehen. Endlich sind dem Staats-Ministerium mehrere hohe Behörden, Staatskommissionen und Institute unmittelbar unterstellt. Alle diese mannichfachen Aufgaben, welche zwar für die Sicherung einer geordneten Staatsverwaltung unerläßlich, größtentheils aber ohne höheres politisches Interesse sind, bilden für das Staats-Ministerium und für die geschäftliche Oberleitung desselben eine solche Fülle von täglichen Arbeiten und Verpflichtungen, daß die regelmäßige Fürsorge für ihre Erledigung und die Theilnahme an der Verantwortlichkeit für dieselben nicht wohl vereinbar ist mit den umfassenden und erhabenen politischen Aufgaben, welche Fürst Bismarck für das deutsche Volk durchzuführen übernommen hat.

Wenn es deshalb geboten erschien, dem Reichskanzler die Geschäftslast und zugleich die allseitige Mitverantwortlichkeit des preußischen Minister-Präsidenten abzunehmen, so sollte ihm dagegen nicht zugleich die oberste geistige und politische Führerschaft des preußischen Ministeriums entzogen werden.

Wenn Fürst Bismarck aufhört, das geschäftliche Präsidium des Staats-Ministeriums zu führen, und im preußischen Ministerium der äußeren Stellung nach nur noch als auswärtiger Minister Sitz und Stimme haben will und soll, so kann und soll doch Fürst Bismarck nicht aufhören, die Seele und das geistige Haupt auch des preußischen Ministeriums zu sein. Er kann es nicht, weil er eben Bismarck ist; er kann und darf es nicht, weil die große Politik nicht blos nach außen, sondern auch in Bezug auf die innere Gesammtentwickelung sich für Preußen und Deutschland nach übereinstimmenden Gesichtspunkten vollziehen muß.

Das preußische Ministerium soll auch nach dem Rücktritte des Fürsten Bismarck von dem förmlichen Präsidium dennoch das Ministerium Bismarck bleiben. Keiner der anderen Minister möchte dieser höchsten Führerschaft entsagen; — sie alle erwarten und verlangen gewissermaßen, daß der Reichskanzler, welcher äußerlich nur noch in der Stellung als auswärtiger Minister mit ihnen verkehren wird, doch in allen großen politischen Fragen ihr eigentlicher und rechter Präsident bleibe; — sie werden ihre höchste und ehrenvollste politische Aufgabe nach wie vor darin erkennen, dem großen Staatsmann, welcher der preußischen und deutschen Politik seit zehn Jahren den Stempel seines mächtigen Geistes verliehen hat, die Durchführung seiner Aufgaben für das Gesammtvaterland in jeder Beziehung erleichtern zu helfen.

Es ist eine Frage von geringer praktischer Bedeutung, ob streng genommen der Präsident des Staatsministeriums oder der auswärtige Minister Preußens dafür zu sorgen habe, auf welche Weise die Stimme Preußens im deutschen Bundesrathe abzugeben sei. Der Fürst-Reichskanzler, der im Ministerium bleibt, wird unter freudiger Bereitwilligkeit aller Mitglieder auch ferner die Gewähr übernehmen, daß Preußens berechtigter Einfluß im Reiche vollauf zur Gellung gelange.

Weil aber Fürst Bismarck auch ferner die Seele des Ministeriums bleiben muß, deshalb konnte und sollte bei seinem Ausscheiden nicht ein Anderer ausdrücklich und persönlich zum Präsidenten des Ministeriums ernannt werden: die Allerhöchste Ordre sorgt nur dafür, daß der jedesmalige Minister den Vorsitz im Staatsministerium und damit die laufenden geschäftlichen Aufgaben des Präsidiums übernimmt.

Es soll eben nicht an die Stelle des Ministeriums Bismarck ein Ministerium unter anderem Haupt und Namen treten, sondern in dem alten Ministerium, welchem für seine höchsten Aufgaben, zumal in Allem, was mit der Politik des deutschen Reiches im Zusammenhange steht, der leitende Einfluß des Reichskanzlers erhalten bleibt, ist nur die Sorge und Verantwortung für die regelmäßige geschäftliche Leitung dem ältesten Mitgliede übertragen.

Dem Fürsten Bismarck aber ist es vorbehalten, an der Behandlung derjenigen inneren Angelegenheiten, auf welche er aus höheren und allgemeineren Gesichtspunkten ein besonderes Gewicht legt, in seiner Eigenschaft als preußischer Minister auch in Zukunft persönlich Theil zu nehmen; — an den sonstigen Sitzungen des Staatsministeriums aber sich durch den Staats-Minister und Präsidenten des Reichskanzleramtes Delbrück vertreten zu lassen.

Das ist die Bedeutung der jüngsten Veränderung im preußischen Ministerium.

Man wird daraus erkennen, daß es sich nicht im Mindesten um eine Lockerung der Beziehungen zwischen der preußischen Regierung und der Regierung des deutschen Reiches handelt, auch nicht um eine Lossagung des Fürsten Bismarck von dem Einflusse auf die innere preußische Entwicklung überhaupt, sondern nur um die Befreiung desselben von der speziellen Mitverantwortlichkeit für die Gesammtheit der inneren Verwaltung behufs freierer Erfüllung seines großen Berufs für die höchsten Aufgaben Preußens und Deutschlands.

— Wie die „Prov.-Corr." schreibt, wird der Minister des Innern, welcher mit der Ausführung des neuen Kreisordnungsgesetzes beauftragt ist, unverweilt die ersten hierzu erforderlichen Anordnungen und Instruktionen ergehen lassen. Den Regierungspräsidenten wird unter Leitung des Ober-Präsidenten die Fürsorge und Verantwortung für die rasche und kräftige Durchführung vorzugsweise übertragen werden. Die ersten Arbeiten werden naturgemäß der Bildung der neuen Kreistage gelten, deren Bestehen in vielfacher Beziehung die Grundlage und Voraussetzung der weiteren Einrichtungen ist.

— In unserem deutschen Militärwesen ist demnächst ein erfreulicher Fortschritt zu erwarten. Die Verhandlungen mit den beiden Mecklenburg über eine neue Militärkonvention, durch welche die beiden Contingente in ihrer Besonderung aufhören, werden vermuthlich in den nächsten Tagen zu einem glücklichen Abschluß geführt werden. Als einziger Kleinstaat, der in seinem Militärwesen noch bei den Normrn der Reichsverfassung beharrt und eine engere Verbindung mit der preußischen Armee ablehnt, bleibt nunmehr Braunschweig übrig. Die beiden Mecklenburg zählen 2 Infanterie-Regimenter, 1 Jäger-Bataillon, 2 Dragoner-Regimenter und 4 Batterien, während Braunschweig nur 1 Infanterie-Regiment (jetzt in Elsaß-Lothringen), 1 Husaren-Regiment und 1 Batterie stellt. Die mecklenburgische Leistung für das Reich ist also doppelt so groß wie die braunschweigische. Man sollte meinen, daß, wenn das größere Glied des Reiches im Interesse der Gesammtheit ein patriotisches Opfer bringt, so könnte das kleinere sich wohl ein Beispiel daran nehmen. Aber leider scheint man an gewissen Stellen in Braunschweig mehr Sinn für Welfische Familien-Interessen als für die Interessen und die vernünftige Entwickelung der deutschen Wehrkraft zu haben. Im braunschweigischen Lande beklagt man es bekanntlich sehr, daß das Militär noch immer als geschlossener Truppenkörper dasteht, in welchem der Herzog unter gewissen Beschränkungen sein Ernennungs- und Beförderungsrecht ausübt, und welches von einem eigenen Militärdepartement verwaltet wird. Die Fortdauer dieses Zustandes entspricht weder der durchaus nationalen Gesinnung der Bevölkerung noch den Interessen des Offizierkorps, dessen tüchtige Kräfte dadurch von den Aussichten auf Avancement in einer großen Armee ausgeschlossen sind. Ob die Rücksicht auf diese Verhältnisse wohl endlich jetzt, wo das kleine Land ganz isolirt dasteht, durchschlagen werde? Wir möchten es bei der eigenthümlichen Atmosphäre, welche den Blick der dortigen regierenden Kreise zu umdüstern scheint, bezweifeln.

Leipzig, 26. Dezember. (Geschenk.) Bei dem Besuche, welchen J. Maj. die Kaiserin-Königin Augusta im November dem hiesigen städtischen Krankenhaus widmete, hatte die erhabene Frau der Anstaltskirche ein Altarbild verheißen. Letzteres, ein werthvolles Oelgemälde von Prof. Philipp Veit, Christus als barmherzigen Samariter darstellend, ist nebst einem Handschreiben der Kaiserin in diesen Tagen hier angelangt und bereits an Ort und Stelle.

Ausland.

Wien, 25. Dezember. Die Grammont-Affaire bildet noch immer den Gegenstand der publicistischen Erörterung, und es verlautet aus anscheinend bestunterrichteter Quelle, daß man im auswärtigen Amte eine Erklärung gegen die Verdächtigungen des exkaiserlichen Diplomaten vorbereite. Graf Beust befindet sich schon seit mehreren Tagen in Wien, und es heißt, daß er mit dem Grafen Andrassy über diese Angelegenheit konferire. Die „Deutsche Ztg." vernimmt übrigens auch, daß in den diplomatischen Kreisen von dem eventuellen Rücktritt des Grafen Beust von seinem Londoner Botschaftsposten die Rede sei. Die Blätter äußern einstimmig den Wunsch, Klarheit über die auswärtige Politik der jüngsten Vergangenheit zu erlangen, wenngleich die ganze Angelegenheit eigentlich ein lediglich historisches Interesse besitzt. Man verlangt eine authentische Erklärung der österreichischen Regierung, und noch dringender ist der Wunsch, dem Herzog von Grammont möge es belieben, seine höchst vagen Behauptungen und Beschuldigungen durch Vorlegung seiner angeblichen Dekumente zu erhärten. Der „N. fr. Pr." wird aus Paris geschrieben, daß sich allerdings drei vertrauliche Dokumente in den Händen des Herrn von Grammont befinden, und zwar zwei Briefe des Grafen Beust, einer an Grammont, den Botschafter in Wien, der andere an Grammont, den Minister des Auswärtigen, und ein Brief des Kaisers von Oesterreich an Napoleon III.; sicherlich werde der Herzog diese Schriftstücke allen Regeln des internationalen Anstandes zum Trotze für seine Partei ausbeuten. Ob wirklich solche Dokumente vorhanden und in welcher Art sie sind, darüber herrscht in den Wiener Blättern lebhafter Zweifel und allgemeiner Wunsch nach Aufklärung. Das Erfreulichste und Werthvollste bei dieser ganzen Diskussion ist das einstimmige Urtheil, daß derartige Abmachungen ein schwerer politischer Fehler gewesen seien und von einem wiederholten Einlenken in solche Politik für Oesterreich nicht mehr die Rede sein könne.

— Graf Beust ist nur zufällig zu derselben Zeit hierher gekommen, wo die Veröffentlichungen des Duc de Gramont seine Anwesenheit als sehr nützlich und vielleicht als nothwendig erscheinen lassen müssen; nur zufällig, denn er hat Festtags-Urlaub, und dieser Urlaub ist schon wenigstens vierzehn Tage alt. Aber deshalb wird Graf Andrassy es nicht weniger für angezeigt erachten, sich mit ihm zu benehmen, ob, wann, wo und wie etwa das Eine oder das Andere zu thun oder vorzukehren sei. Lange Auseinandersetzungen werden jedenfalls nicht beliebt werden, denn dort, wo man das hauptsächlichste Interesse haben dürfte, genau unterrichtet zu sein, dort, in Berlin, ist man es bereits, wie ich annehmen zu dürfen glaube.

Brüssel, 26. Dezember. Die belgische Militärfrage scheint immer weitere Dimensionen anzunehmen. Die durch die bekannte Broschüre des Obersten Brialmont in ihrer Würde herabgesetzte Bürgergarde hat beschlossen, sich am 29. d. M. in Antwerpen in einer Delegirtenversammlung zu vereinigen und von der Regierung für die ihr durch die Broschüre zugefügte Beleidigung Genugthuung zu verlangen. Die Regierung hat diese Versammlung indeß verboten, worauf die Offiziere der Bürgergarde ihrerseits beschlossen, von der Versammlung zwar abzustehn, gegen das Verbot derselben aber durch eine unmittelbare Eingabe bei dem Könige zu protestiren. Mittlerweile ist in dem Kriegsministerium ein neuer Personalwechsel dadurch eingetreten, daß der an der Stelle des Generals Guillaume mit der Verwaltung der Keiegsressorts beauftragte auswärtige Minister Graf d'Aspremont-Linden dieselbe wegen Erkrankung an den Finanzminister Malou abgegeben hat. Der letztere gilt bekanntlich für das eigentliche Haupt des nominell von dem Grafen de Theux geleiteten klerikalen Kabinets.

Brüssel, 26. Dezember. In Folge eines Zusammenstoßes mit einem von Antwerpen kommenden Lastzuge entgleiste der den hiesigen Bahnhof eben verlassende Personenzug. Mehrere Personen wurden verwundet.

Brüssel, 27. Dezember. In der heutigen Sitzung des Senates wurde wegen der, dem Vernehmen nach, vor Kurzem zusammengetretenen Gesellschaft, welche sich die Wiederaufnahme des Baues der Eisenbahnlinien der „Grande Compagnie Luxembourg" vorgesetzt habe, eine Anfrage an die Regierung gerichtet. Der Finanzminister Malou erwiderte darauf, die gedachte Gesellschaft sei eine belgische und zwei Drittel ihres Gesellschaftskapitals seien von Belgiern gezeichnet.

Bern, 27. Dezember. Die Regierung des Kantons Tessin hat den Plänen und Tracevorlagen für die Baulinien Biasca-Bellinzona-Locarno und Lugano-Chiasso von der Gotthardbahn ihre Genehmigung ertheilt.

Paris, 25. Dezember. In der letzten Sitzung der Nationalversammlung, Sonnabend, sollte die Regierung wegen eines im „Corsaire" erschienenen Artikels, in welchem die Kammer-Majorität aufs Maßloseste beschimpft war, interpellirt werden. Herr Dufaure ersuchte Herrn Paris, dieser Interpellation keine Folge zu geben und versprach strenge Maßnahmen gegen den „Corsaire". Wahrscheinlich hatte der Justizminister sein Versprechen vergessen, — und die Maßregelung unterblieb. Seitdem aber wurde er (trotz der Vakanzen) so energisch daran erinnert, daß selbst ein Justizminister sein Wort halten müsse, daß er, trotz der Schritte einflußreicher Personen aus der Umgebung des Präsidenten, heute — so eben, — die Unterdrückung des „Corsaire" verfügte. — Ausnahms- und Gewaltsmaßregeln gegen die Presse sind bedauerlich, aber sie werden zur Pflicht, wenn die Presse sich so weit versteigt, an die verwerflichsten Leidenschaften der Menge zu appelliren und die auf einer Seite der Kammer sitzenden Abgeordneten ihrem Hasse zu bezeichnen. — Die einlaufenden offiziellen Berichte aus der Provinz, insbesondere aus den Departements Marne, Haute Marne, Cher, Nievre, Loire-infer, konstatiren übrigens, daß seit der Rede Dufaure's und der erwachenden Energie der Konservativen, die Radikalen ihren Ton bedeutend herabstimmten, — ein Beweis, daß die Regierung nur zu ernstlich wollen brauchte, um die lärmenden Gesellen zum Schweigen und zum Respekt der Freiheit . . . Anderer zu bringen. Will sie das ernstlich? Nun wir werden es sehen. Einstweilen hat, höre ich, Herr Calmon seinen Zweck erreicht, trotz seiner Entfernung vom Ministerium des Innern, dennoch dort zu sein. Sein „alter ego", Herr Henri Fournier wurde zum General-Sekretär des Innern ernannt. Herr Goulard bedankte sich allerdings für die Ehre, aber . . er mußte nachgeben und gab nach. — Man hat Berichte aus Neu-Caledonien, 20. Oktober. Mehrere Fahrzeuge mit 1200 Deportirten waren angekommen. Die Aufregung unter den Sträflingen hat sich gelegt, besonders günstig scheint die Lage auf der ile de Pins zu sein, wo die Deportirten zwischen der Energie des Kommandanten und der milden Zusprache der Missionare gestellt, sich ruhig und gut verhalten. — Der Kriegsminister hat Kanonen-Experimente zu Calais, Tarbes und Bourges angeordnet. — Das Weihnachtsfest wird von einem wahren Frühlingswetter begünstigt, und die Menge, die sich heute auf den Straßen und den Boulevards herumtreibt, ist eine zahllose. Ganz ungeheuer ist dieselbe auf den alten Boulevards, wo die kleinen Pariser Fabrikanten und Händler ihre Erzeugnisse vom Weihnachtsabend bis acht Tage nach Weihnachten feil zu halten das Recht haben und die während dieser Zeit das Aussehen haben, als wenn dort ein großer Jahrmarkt abgehalten würde. Bis jetzt haben aber die Leute, die an diesen Tagen ihre Hauptverkäufe vom ganzen Jahre machen, nur noch wenig abgesetzt. Abgesehen davon, daß nicht viel baares Geld vorhanden, beschenkt man sich in Paris auch nicht am Weihnachtstage, sondern erst am Neujahrstage. Am Weihnachtstage erhalten nur die Kinder kleine Geschenke. Sie stellen ihre Schuhe des Abends in die Kamine, und der „Noel", so nennt man hier das Christkindchen, legt ihnen während der Nacht Zuckerwerk und Spielsachen hinein. In einigen Häusern feiert man auch den Weihnachtsabend in Deutscher Weise, und da unter dem Kaiserthum die Tuillerien es auch thaten, so war der Deutsche Weihnachtsbaum sogar ziemlich stark in die Mode gekommen. Dieses Jahr war er jedoch seltener, wenn er auch dazu benutzt wurde, eine Demonstration gegen Deutschland zu machen. Der auch in Deutschland

bekannte Schriftsteller Seinguerlet, welcher zu einem der Elsaß-Lothringer Komitee's gehört, hatte die Initiative dazu ergriffen und eine Bescheerung für die Kinder der Elsaß-Lothringer veranstaltet, die für die französische Nationalität optirt haben. Das Fest fand im Alcazar gestern Nachmittag statt. Eine zahlreiche Menge, darunter die Deputirten Gambetta, Laurent Pichat, Henri Martin, Bamberger, Barni und Thiersot und dann Valentin, Präfekt in Straßburg während der Belagerung, Floquet, Mitglied des Pariser Gemeinderaths u. s. w. hatten sich eingefunden. Der Christbaum war auf der Bühne des **Cafés chantant** aufgestellt; im Hintergrunde befanden sich die Wappen von Elsaß und Lothringen, sowie die Namen der Städte Straßburg, Colmar, Metz, Weißenburg, Mühlhausen und Schlettstadt. Dreifarbige Fahnen, natürlich in Trauerflor gehüllt, waren überall angebracht. Das Fest begann damit, daß die Musikbande des zweiten Regiments der Pariser Stadtgarde den Marsch Elsaß-Lothringen aufspielte, worauf dann der Vorhang in die Höhe gezogen wurde und Alles den Ruf ausstieß: „Es lebe Frankreich! Es lebe Elsaß-Lothringen!" Nachdem dann Noel Parfait eine „patriotische Verse" vorgetragen, wurden die Christgeschenke an die Kinder vertheilt, die nach ihrem Alter in drei Reihen eingetheilt waren. Ehe man sich trennte, wurde dann der Tannenbaum, den Frou Kestner, eine französische „Patriotin", von ihrem Gute im Elsaß hatte kommen lassen, in kleine Stücke zerhauen, und Jeder nahm eins zum Andenken an den Tag mit.

Paris, 26. Dezember. Die französischen Zeitungen besprechen noch immer den Brief des Herzogs von Gramont und die dem Inhalte desselben widersprechenden Schriftstücke des österreichischen Rothbuches vom Dezember 1870, denen zufolge Frankreich österreichischerseits weder zum Kriege mit Deutschland aufgemuntert wurde, noch irgend welche Unterstützung zugesichert erhielt. Das „Journal des Debats" veröffentlicht im Anschluß hieran eine Wiener Correspondenz, in welcher ausgeführt wird, daß Oesterreich allerdings, um ein Gegengewicht gegen Preußen und Rußland herzustellen, eine nähere Verbindung mit Frankreich angestrebt, aber niemals zur Verfolgung einer gemeinsamen aktiven Politik mit demselben sich verpflichtet habe, indem es selbst dringendst des Friedens bedurfte. Das österreichische Ministerium habe im Gegentheil alle nur denkbaren Anstrengungen gemacht, um die französische Regierung von ihrem unseligen Kriegsentschlusse abzulenken, und habe dieselbe nicht einen Augenblick über die Politik des Friedens, welche Oesterreich einhalten werde, in Zweifel gelassen.

— Der Papst hat aus Anlaß des Weihnachtsfestes einen Theil des diplomatischen Corps empfangen. — Der französische Botschafter beim päpstlichen Stuhle, Bourgoing, hat, wie die „Voce della verita" und „Fansulla" melden, seine Entlassung eingereicht, angeblich weil die französische Regierung den Offizieren des Kriegsdampfers „L'Orenoque" anbefohlen habe, sich beim Neujahrsfest und allen ähnlichen zukünftigen Veranlassungen nicht blos dem Papste, sondern auch dem Könige von Italien vorzustellen.

Paris, 26. Dezember. Die Zusammenkunft zwischen dem Präsidenten der Republik und der ersten Unter-Kommission der Dreißiger findet am nächsten Sonnabend im Elysee statt. In der Umgebung des Herrn Thiers glaubt man immer noch nicht, daß es zu einer Ausgleichung kommt. Der Präsident zeigt sich bekanntlich so versöhnlich, weil, wenn es zum endgültigen Bruche kommen sollte, er sich nichts vorzuwerfen haben will. Gestern war Thiers in der Oper, um die dortigen Arbeiten zu besichtigen, und drückte die Hoffnung aus, daß dieselben bald beendet sein werden. Von dort begab er sich zum englischen Botschafter, mit welchem er eine lange Unterredung hatte. Heute um 2 Uhr empfing der Präsident die japanesische Gesandtschaft. Dieselbe fuhr in drei präsidentschaftlichen Wagen nach dem Elysee. Kürassiere bildeten die Ehrenbegleitung; im Hofe des Elysee war das 67. Regiment mit seiner Musikbande aufgestellt. Der Empfang dauerte nur 25 Minuten. Fexille de Conches, der schon unter dem Kaiserreich Botschaftseinführer war, holte die Japanesen ab und brachte sie auch in ihren Gasthof zurück. Thiers war beim Empfange von vielen Generalen umgeben. Nach einer Mittheilung des „Ordre" hat General Riviere seinen Bericht über die Untersuchung gegen Bazaine beendet.

Rom, 21. Dezember. (Spen. Z.) „Die politische Situation, wie sie sich in Folge der Ernennung der parlamentarischen Kommission für die Begutachtung des Gesetzes über die kirchlichen Korporationen in Rom gestaltet, oder, wenn man will, wie sie sich in dieser Ernennung gezeichnet hat, ist interessant genug und verspricht, noch viel interessanter zu werden. Es ist der Rechten nicht gelungen, die Kommission ganz aus ihr selbst angehörigen Elementen zusammenzusetzen: ja, sie hat nicht einmal die Wahl zweier ihrer Koryphäen, des Prof. Bonghi und des Exministers Bon-Compagni, durchgesetzt. Mit knapper Noth sind ihr vier von den sieben Mitgliedern der Kommission zugefallen; die Minorität von dreien gehört der Linken an, welche prinzipiell gegen den, einen Ausnahmezustand für Rom begründenden Gesetzentwurf ist, und vielmehr Rom der allgemeinen italienischen Gesetzgebung unterwerfen will. Wenn man erwägt, daß in der Kommission, welche im Winter von 1871 den Entwurf des Garantiegesetzes zu begutachten hatte, die Linke nur einen einzigen Vertreter hatte, so darf man folgern, daß seit zwei Jahren in der Meinung und Stimmung der italienischen Kammer bezüglich des Verhältnisses des Staates zum Papstthum eine bedeutende Aenderung eingetreten sein muß. (Die neueste Papstrede kann diese Stimmungsänderung nur beschleunigen.) Die Politik der Versöhnung zählt offenbar heute weniger Anhänger, als vor zwei Jahren. Es giebt heute eine erhebliche Anzahl von Abgeordneten, welche vor zwei Jahren noch glaubten, jetzt aber nicht länger glauben, daß, je mehr Zugeständnisse Italien dem Papst und der katholischen Kirche mache, desto mehr seine Stellung in Rom an Festigkeit und Sicherheit gewinne. Im Gegentheil verbreitet sich allgemach die Ansicht, daß der Staat um so besser für sich sorgt, je kräftiger er seine Rechte der Kirche gegenüber wahrt, je energischer er auf die Erhaltung seener Macht bedacht ist. Ob diese Ansicht schließlich durchdringen, ob der Gesetzentwurf über die kirchlichen Körperschaften in Rom verworfen werden wird, ist ungewiß und dünkt Ihrem Korrespondenten unwahrscheinlich, obschon in den hiesigen politischen Kreisen davon gesprochen wird, daß, falls in Folge der Verwerfung des Gesetzentwurfes das Ministerium Lanza zu Fall käme, ein neues Ministerium unter der Leitung des gegenwärtigen Finanzministers Sella sofort in Bereitschaft stände zur Uebernahme und Führung der Geschäfte in einer, was die kirchlichen Angelegenheiten betrifft, wesentlich veränderten Richtung. Ich bin indeß nicht geneigt, diesen Gerüchten oder Vermuthungen großen Werth beizulegen; dagegen bezweifle ich nicht, daß der Gesetzentwurf sehr wesentliche Modifikationen im Sinne einer besseren Wahrung der staatlichen Rechte erleiden wird.

„Noch bemerke ich zur Signatur der Lage, daß es zumal römische, venetianische und lombardische Abgeordnete sind, welche sich bei der Ernenuung der Kommission von der Rechten getrennt haben und mit der Linken gegangen sind. Die Römer bilden sich ein, sie müßten am besten wissen, welche Gefahr es für den Staat bedeuten würde, wenn er in Rom, in der Hauptstadt des Königreiches, eine Anzahl von Centralklöstern bestehen und die kirchlichen Anstalten nach wie vor über alle die ungeheuren Geldmittel verfügen ließe, die sie unter dem theokratischen Regimente der Päpste aufzuhöufen vermochten. In den Venetianern und Lombarden aber scheinen die alten Traditionen der Josephinischen und Leopoldinischen Gesetzgebung wach geworden zu sein."

Rom, 22. Dezember. Aus dem statistischen Berichte der General-Telegraphen-Direktion für 1871 ergiebt sich, daß im Laufe dieses Jahres 71 neue Stationen, meist dritter Klasse, eröffnet, dagegen 7 aus verschiedenen Ursachen aufgehoben worden sind. Rechnet man dazu die 56 Stationen, welche von den Eisenbahn-Verwaltungen dem Publikum zugänglich gemacht worden sind, so ergiebt sich eine Vermehrung von 120 gegenüber dem vorigen Jahre. In Folge davon nimmt Italien im Vergleich mit den übrigen Staaten Europas eine nicht ungünstige Stelle ein. Es entfällt nämlich ein Telegraphen-Amt in Spanien auf 80,443 Einwohner, in Ungorn auf 23,719, in Italien auf 19,629, in Frankreich auf 18,170, in Deutschland auf 11,438, in Belgien auf 10,380, in der Schweiz auf 4030. Auch hier hat sich gezeigt, daß die Tarifermäßigung, wie bei allen Verkehrserleichterungen, eine beträchtliche Steigerung, und zwar eine sofortige des Verkehrs und direkten pekuniären Vortheil gebracht. Während das erste Halbjahr 1871 eine Gesammtzahl interner Telegramme von 738,175 mit einer Einnahme von 1,467,299 L. aufweist, beläuft sich im zweiten Halbjahr nach Einführung des neuen Tarifs, der die Depesche bis zu 15 Worten mit 1 L. berechnet, die Zahl derselben auf 1,242,994 und die Einnahme auf 1,730763 L. Während des Jahres 1871 sind auch die Einrichtungen getroffen worden, die erforderlich waren, um Rom zum Mittelpunkte des gesammten telegraphischen Verkehrs auf der Halbinsel zu machen. Dies war für die prompte und einheitliche Leitung um so wichtiger, weil ohnehin die langgestreckte Form des Landes den direkten Verkehr der einzelnen Stationen unter einander sehr erschwert. Das Gesammt-Kapital, mit dem die Telegraphen-Verwaltung arbeitet, einschließlich des Werthes ihrer Gebäude, Leitungen und Apparate hat sich im letzten Decennium von 3,709,432 L., auf 12,387,722 L. vermehrt.

Rom, 27. Dezember. Die Konvention über den Rückkauf der Cavourkanäle durch den Staat ist, wie die „Opinione" meldet, zwischen der Regierung und den Aktionären am 24. d. zum Abschlusse gelangt. Darnach sollen diese Kanäle gegen Zahlung von 875,000 Frcs. in fünfprozentiger konsolidirter Rente an die Aktionäre in das Eigenthum des Staates übergehen; ein Kaufpreis, welcher eine Verzinsung des eingezahlten Aktienkapitals von 25 Millionen zu $3\frac{1}{2}$ pCt. entspricht.

Rom, 27. Dezember. Die diplomatischen Beziehungen zwischen dem päpstlicheu Stuhle und der Schweiz sind, wie die „Agenzia Stefani" meldet, abgebrochen und wird dem demnächstigen Eintreffen des in Luzern befindlichen päpstlichen Geschäftsträgers mit dem gesammten Gesandschaftspersonale in Rom entgegengesehen.

London, 25. Dezember. „Times" veröffentlichen den Wortlaut eines Rundschreibens des türkischen Finanzministers an die Vertreter der Pforte im Auslande. Dasselbe hebt die Nothwendigkeit einer Herstellung des Gleichgewichts des Budgets hervor und fügt hinzu, daß die Regierung gezwungen sei, allen Gläubigern ohne Unterschied die daraus entstehenden Lasten aufzubürden. Die Regierung könne im Prinzipe keiner auswärtigen Regierung das Recht der Einmischung bezüglich allgemeiner auf die Renteninhaber angewandter Bestimmungen einräumen. Zur Zeit seien dem Sultan folgende Bestimmungen unterbreitet: 1) Unifizirung der konsolidirten Staatsschuld in eine fünfprozentige Rente; 2) Aufhören der Einlösung der auswärtigen Schuld zum Paricourse und der Einlösung durch Rückkauf.

London, 27. Dezember. „Reuters Telegramm Office" hier ist in der Lage, die durch russische Zeitungen verbreitete Nachricht von Ueberreichung einer Note des englischen Botschafters, Lord Loftus, an den Fürsten Gortschakoff betreffs der von England dem Vorgehen Rußlands in Central-Asien gegenüber einzunehmenden politischen Haltung für unbegründet zu erklären.

Demselben Bureau wird aus Athen vom 26. d. gemeldet, daß die Vertreter Deutschlands, Rußlands und Oesterreichs der griechischen Regierung haben anzeigen lassen, daß die Laurionfrage in Gemäßheit der berechtigten Forderungen Italiens und Frankreichs ihre Erledigung finden müsse. Wenn Griechenland sich dessen weigern sollte, seien die Regierungen der gedachten Staaten nicht in der Lage, der griechischen Regierung Italien und Frankreich gegenüber irgend welche Unterstützung zu gewähren.

Petersburg, 25. Dezember. Der Großfürst Thronfolger ist am Typhus erkrankt, jedoch ist die Krankheit von keinerlei gefahrbringenden Symptomen begleitet.

— Nach dem von dem „Regierungs-Anzeiger" veröffentlichten Bulletin über das Befinden des Großfürsten Thronfolger war derselbe bereits seit dem 7. (19.) v. M. erkrankt; seit dem 7. (19.) d. M. deklarirte sich die Krankheit bestimmter als Unterleibstyphus; ungeachtet der Zustand nicht unbedenklich ist, liegen doch augenblicklich keine gefährlichen Symptome vor.

Petersburg, 26. Dezember. Nach dem heute Vormittag $11\frac{1}{4}$ Uhr ausgegebenen Bulletin über das Befinden des Großfürsten Thronfolger hat der fieberhafte Zustand im Allgemeinen nicht zugenommen. Die bis jetzt Abends eingetretene Verstärkung des Fiebers hat nachgelassen. Der Großfürst hat in verflossener Nacht zum ersten Male 4 Stunden ununterbrochen geschlafen. Der Kräftezustand ist im höchsten Grade zufriedenstellend.

Newyork, 24. Dezember. Aus Pennsylvanien wird von einem heute erfolgten Eisenbahnunglück berichtet, bei welchem die Wagen des Zuges in Brand geriethen. Neunzehn Personen kamen um, darunter 7 in den Flammen, 35 wurden verwundet.

Newyork, 25. Dezember. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Honolulu ist der König der Sandwichsinseln, Lot Kamehameha V. gestorben. Sein Nachfolger ist noch nicht bezeichnet. — Der Dampfer des norddeutschen Lloyd „Bremen" ist um Mitternacht hier eingetroffen.

— 26. Dezember. Durch einen heftigen Schneesturm ist hier augenblicklich der Verkehr vielfach unterbrochen und die Schifffahrt gestört.

— In Williamsport brach während des Gottesdienstes der Fußboden einer Kirche ein und fanden dabei 14 Menschen sofort den Tod; 40 andere trugen zum Theil schwere Verletzungen davon. — Bei dem schon gemeldeten Eisenbahnunglücksfalle, welcher sich am 24. d. in Pennsylvanien zugetragen, haben 30 Menschen das Leben verloren; die Meisten haben in den brennenden Wagen durch das Feuer selbst den Tod gefunden. Von der Küste gehen Meldungen ein über zahlreiche Unglücksfälle, von welchen während der letzten Tage Schiffe betroffen worden sind.

Provinzielles.

Stettin, 28. Dezember. Von den Mitgliedern des „Stralsunder vaterländischen Frauen-Zweigvereins" ist folgenden Damen die Kriegsdenkmünze am Bande für Nicht-Kombattanten in Anerkennung ihrer Thätigkeit während des Feldzuges von 1870—71 verliehen: Fräulein Clara von Bischoffshausen, Frau Fanny von Borcke, Fräulein Bertha Dalmer, Fräulein Marie v. Dömming, Frau Clara Gebhard, geb. Bartels, Frl. Mathilde Krahmer, Frl. D. Mohnicke, Frl. Marie Sohst; dieselbe Medaille ist ferner Herrn C. v. Bilow in Stralsund, welcher in dem Kriegsjahre als stellvertretender Schriftführer des genannten Vereins fungirte, verliehen worden.

— Bei dem Central-Comitee zur Unterstützung der in Noth gerathenen Bewohner von Neuvorpommern und Rügen waren bis zum 23. d. Mts. an Beiträgen 159,403 Thlr. 28 Sgr. 2 Pf. eingegangen.

— Aus unserer gestrigen Notiz über die erfolgte Ankunft von 62 Personen von dem an der holländischen Küste gescheiterten Auswandererschiffe „Franklin" hierselbst folgert ein hiesiges Blatt, daß wir jenes Schiff mit dem „Baltischen Lloyddampfer gleichen Namens" verwechselt hätten und gründet diese Folgerung darauf, daß es in der betreffenden Notiz hieß, das Schiff sei von hier abgegangen. Diese Folgerung ist aber durchaus nicht zutreffend. Einmal haben wir nicht behauptet, daß das betreffende Schiff ein Dampfer und Eigenthum des „Baltischen Lloyd" sei (da uns das Gegentheil und außerdem auch hinlänglich bekannt war, daß die Dampfer jener Gesellschaft seit einiger Zeit regelmäßig von Swinemünde aus expedirt werden), zum Anderen aber glauben wir auch darin nicht zu irren, daß das verunglückte Schiff hier für die überseeische Reise gechartert und von hier ausgegangen ist, wenn es die Passagiere vielleicht auch erst in Hamburg aufgenommen hat.

— Daß die anhaltend milde Witterung zum Weihnachtsfeste auch auf den Reise-Verkehr von besonderem Einfluß gewesen ist, ergiebt sich schon daraus, daß der am 24. Mittags von Berlin nach Stolp abgelassene Eisenbahnzug nicht weniger als 98 Achsen zählte und daß, als der Andrang der Reisenden noch immer nicht nachlassen wollte, der Billetverkauf, um einen Abschluß zu finden, geschlossen werden mußte. Der an demselben Tage Abends um Uhr nach Stettin abgelassene Zug, der 72 Achsen zählten, stand in Betreff der zu befördernden Personenzahl gleichfalls in keinem Verhältnisse zu den Vorjahren und die Bahnverwaltung wußte sich nur dadurch aus der Verlegenheit wegen Mangel an Personenwagen zu ziehen, daß sie die Reisenden dritter und vierter Klasse in Wagen erster und zweiter Klasse aus beförderte.

Anklam, 27. Dezember. Gegen alle diejenigen, welche von den durch die Sturmfluth angeschwemmten Gegenständen sich einzelne geborgen und angeeignet haben, hat die Königl. Staatsanwaltschaft die Untersuchung eröffnet.

Aus dem Kreise Rügen. Der Oberhofprediger Dr. Schwarz in Gotha hat zur Unterstützung für die durch die Sturmfluth am 13. v. M. in Noth gerathenen Bewohner in Wiek auf Rügen fünfzehn Thaler an den Küster und Organisten Helwig daselbst gesandt, welche durch den Letzteren auf Wunsch des Gebers an drei von ihm namentlich bezeichnete Familien am heiligen Abende als eine Festgabe in gleichen Raten vertheilt worden sind.

Vermischtes.

— Ein englisches Fachblatt berichtet Folgendes über die auf die Verbindung zwischen England und dem Kontinent berechnete neue Dampfboot-Konstruktion: Die Boote sollen 350 Fuß Länge, nur $7\frac{1}{2}$ Fuß Tiefgang, je 2 Paar Maschinen von zusammen 4500 Pferdekraft und 4 Schaufelräder haben. Die Geschwindigkeit soll 20 englische Meilen pro Stunde betragen. Geräumige Kajüten für Passagiere zweiter Klasse werden an beiden Enden angebracht. Der Mittelraum zwischen diesen wird ausgefüllt durch einen Salon erster Klasse, 70 Fuß lang, 30 breit und 20 hoch, mit einem Promenadendeck in 7 Fuß Höhe über dem Hauptdeck. Dieser Salon, mit welchem einige Gesellschaftszimmer verbunden sein sollen, wird — und das ist die bemerkenswertheste Eigenthümlichkeit der Konstruktion — ähnlich wie die Schiffslampen um eine Längenachse und eine Querachse, beide aus Stahl hergestellt, drehbar und mit denselben so kombinirt sein, daß er an den Schwankungen des Schiffes wenig oder gar nicht Theil nimmt. Urheber des Projektes sind die Herren Bessemer und Reed. Ersterer hat die Ausführbarkeit und Zweckmaßigkeit der Konstruktion durch ein Modell nachgewiesen. (Eduard James Reed, Schöpfer des größten Theiles der jetzigen englischen Panzerflotte, ist für Schiffsbauten eine der ersten Autoritäten Englands.)

— Im Espanol-Theater in Madrid wird seit Kurzem mit großem Erfolge eine Tragödie, betitelt „El Principe Hamlet", nach Shakespeare von Don Carlos Coello gegeben. Das ist das erste Mal, daß ein Shakespeare'sches Drama auf die spanische Bühne gebracht wird.

Halle, 24. Dezember. Aus der hiesigen Strafanstalt ist am 21. d. M. der letzte in Preußen inhaftirt gewesene Franzose, der wegen versuchten Giftmordes an deutschen Truppen kriegsgerichtlich verurtheilte Ackersmann Dutour aus Fontenay-les-Louvres, als begnadigt entlassen worden.

Börsenberichte.

Stettin, 28. Dezember. Wetter: Schön Wind SO. Barometer 28" 5"'. Temperatur Mittags + 3 R

An der Börse.

Weizen wenig verändert, per 2000 Pfund loco gelber geringer 50—60 Rt., besserer 61—70 Rt., feiner 71 bis 81 Rt., per Dezember 82 Rt. Br., per Dezember Januar $81\frac{1}{2}$ Br., 81 Gd., per Frühjahr 82 Rt. bez., per Mai-Juni 82 Rt. Br.

Roggen wenig verändert, per 2000 Pfund loco geringer 50—$54\frac{1}{2}$ Rt., feiner 56 Rt., per Dezember, Dezember Januar u. Januar-Februar 54 Rt. bez., per Frühjahr $55\frac{1}{2}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., per Mai-Juni $55\frac{1}{4}$, 55, $55\frac{1}{8}$ Rt. bez.

Gerste still, per 2000 Pfund loco 50—$55\frac{1}{2}$ Rt., per Frühjahr schl. f. 55 Rt. bez.

Hafer unverändert, per 2000 Pfund loco nach Qualität 33—44 Rt., per Frühjahr 45 Rt. Gd.

Erbsen still per 2000 Pfd. loco nach Qualität 42 bis 47 Rt., per Frühjahr Futter- $46\frac{1}{2}$ Rt. Br. u. Gd.

Winterrübsen per 200 Pfd. loco September-October 104 Rt. Br.

Rüböl ohne Handel, per 200 Pfund loco 23 Rt. Br., per Dezember, Dezember Januar u. Januar-Februar $22\frac{1}{6}$ Rt. nominell per April-Mai $23\frac{1}{2}$ Rt. nominell, per September-October $23\frac{5}{6}$ Rt. Br., $23\frac{2}{3}$ Gd.

Spiritus flau, per 100 Liter à 100 Prozent loco ohne Faß $17\frac{2}{3}$ Rt. bez., mit Faß $17\frac{3}{4}$ Rt. bez., per December $17\frac{3}{4}$, $\frac{17}{24}$ Rt. bez., per Dezember-Januar $17\frac{3}{4}$ Rt. Br., $17\frac{2}{3}$ Gd., per Frühjahr $18\frac{1}{6}$, $\frac{1}{8}$ Rt. bez., per Mai-Juni $18\frac{3}{8}$ Rt. bez.

Petroleum loco u. Januar-Februar $7\frac{1}{3}$ Rt. bez. u. Br.

Angemeldet: 50,000 Liter Spiritus.

Regulirungs-Preise: Weizen 82 Rt., Roggen 54 Rt., Rüböl $22\frac{1}{6}$ Rt., Spiritus $17\frac{3}{4}$ Rt.

Landmarkt:

Weizen 60—80 Rt., Roggen 52—56 Rt., Gerste 40—49 Rt., Hafer 25—32 Rt., Erbsen 51—54 Rt., Heu pr. Ctr. $22\frac{1}{2}$—$27\frac{1}{2}$ Sgr., Stroh per Schock 7—9 Rt., Kartoffeln 13—16 Rt.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Hedwig Gottschalk mit Herrn Carl Breitsprecher (Stettin). — Fräulein Hedwig Berger mit Herrn Franz Heidenhain (Stettin). — Fräul. Auguste Griepentrog mit Herrn Aug. Pahl (Stettin—Grünhof). — Fräulein Louise Knapp mit Herrn Auguste Ganzen (Stettin). — Fräul. Emma Wendorff mit Herrn Ferd. Pansch (Stettin). — Fräul. Alwine Knaak mit Herrn Oscar Dröse (Putbus—Stettin). — Fräulein Anna Tessendorff mit Herru A. Neßweber (Stralsund). — Frl. Ida Berg mit Herrn Adolph Knütter (Zingst). — Fräul. Franziska Hasenbusch mit Herrn M. Galdowski (Stralsund). — Fräulein Johanna Schultz mit Herrn Albert Wieland (Stralsund). —

Geboren: Ein Sohn: Herrn L. Neise (Stettin). — Herrn Albonico (Greifswald). — Eine Tochter: Herrn Lange (Greifswald). — Herrn A. Böhm (Tribsees). —

Gestorben: Kaufm. John Lawrence (Stettin). — Kaufmann Herm. Reckow (Stargard). — Restaurateur R. Scheel (Anklam). — Comm.-R. A. Wächter (Stettin). — Frau Schröder (Stettin). — Frau Oberamtmann Krieger (Stettin). — Frau Louise Ackermann geb. Pätz (Stettin). — Frau Henriette Ewald geb. Lunow (Stettin) — Tochter Martha des Herrn Schwenzow (Stettin).

Verlobungs-Anzeige.
Statt jeder besonderen Anzeige.

Amanda Heiden,
Hermann Meyer,
Verlobte.

Ueckermünde und Zeche Perm bei Ibbenbüren
am 26. Dezember 1872.

Termine vom 30. Dezbr. bis incl. 4. Januar.
In Konkurssachen.

3 Kr.-Ger. Stargard. Erster Term. Ehemaliger Mühlenbesitzer Bernsee in Jakobshagen.

4. Januar. Kr.-Ger. Stettin. Schlußtermin für die zweiten Anmeldungen, Zimmermeister Fr. Dircks zu Grabow a. O., und
Schlußtermin für die ersten Anmeldungen, Kaufleute Hayn & Leusch hier.

Ferner gingen bei der Redaktion ein:
Von der Schule in Casekow gesammelt 1 Thlr. 15 Sgr., vom Lehrer u. einigen Schulkindern in Breest b. Clempenow 1 Thlr. 17 Sgr. Auf der Treibjagd in Wartenberg i. Pom. gesammelt 16 Thlr. Summa 186 Thlr. 29 Sgr. 10 Pf. Weitere Gaben werden dankend entgegengenommen.



Bekanntmachung.

Im Wege der öffentlichen Auktion sollen am
6. Januar 1873, Vorm. 10 Uhr,
auf der hiesigen Uniform-Kammer ausrangirte Pelze, Mäntel und sonstige Uniformstücke meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Stargard, den 24. Dezember 1872.

Königliche Betriebs-Inspektion
der Stargard-Posener Eisenbahn.

In der Untersuchungssache wider **Primus** u. Cons. 967/1872 hat sich herausgestellt, daß Ende September 1872 am Schneckenthor Milchleuten aus Güstow, die mit ihren Kähnen dort gehalten haben, Segel und Riemen entwendet worden sind. Behufs näherer Feststellung des objektiven Thatbestandes ersuchen wir die Eigenthümer der gestohlenen Gegenstände, sich im Kreisgerichts-Gebäude, Terminszimmer Nr. 3, in den Vormittagsstunden zu melden.

Stettin, den 22. Dezember 1872.

Königliches Kreisgericht;
Der Untersuchungsrichter.

Bekanntmachung.

Seit 1804 besteht der unterzeichnete Verein, der sich die Aufgabe stellt, die Armen und Hülfsbedürftigen in unserer Stadt während des Winters so viel möglich mit Brennmaterial zu versorgen. Die zu diesem Zweck erforderlichen Geldmittel verdanken wir zum größen Theile der Wohlthätigkeit unserer Mitbürger. Wir waren dadurch im Stande, im vorigen Winter 212 Klafter Holz und 340 Mille Torf zu vertheilen. In dem Vertrauen, daß wir auch für den bevorstehenden Winter auf die Unterstützung unserer geehrten Mitbürger rechnen dürfen, haben wir uns darauf vorbereitet, eine annähernd gleiche Quantität Brennmaterial auch jetzt wieder zu vertheilen.

Wir werden daher die Sammlung der freiwilligen Gaben, zu der wir durch das Hofreskript vom 1. Juli 1803 die besondere Erlaubniß erhalten haben, in den nächsten Tagen einleiten.

Mit dieser Mittheilung verbinden wir eine ganz ergebene Bitte, die dahin geht, unsere Mitglieder, die unter der gütigen Mitwirkung der Herren Bezirksvorsteher, sich der Sammlung unterziehen werden, entgegenkommend aufnehmen und ihnen das mühsame Geschäft möglichst erleichtern zu wollen.

Stettin, den 27. Dezember 1872.

Die Gesellschaft zur Versorgung der Armen
mit Brennmaterial.

Schallehn. Burscher, Oberbürgermeister. Sternberg, Bürgermeister. Biester, Pölitzerstraße 54. W. Dittmer, Paradeplatz. Glantz, große Oderstraße. Gielow, Rosengarten. Gramtz, große Lastadie. Hey, Fortpreußen. Jacob, große Domstraße 19. Kube, Heumarkt. Last, Gartenstraße. A. Lüdtke, Klosterhof 5. Malbranc, Louisenstraße. Most, Papenstraße. Otto, Tornei. Ortmeyer, große Wollweberstraße. Ribbeck, Tornei. Rusch, Frauenstraße. C. Schultz, Bergstraße. G. Schultz, kleine Oderstraße 14 Sellin, Oberwiek. Uhrbach, Fuhrstraße. Unruh, Speicherstraße 2.

Ein **Bauerhof** von 100 Morgen, davon 80 Morgen Roggenboden erster Klasse, in der Nähe von Stolp i. P., ist mit vollständiger Ernte, lebendem und todtem Inventarium für 5000 Thlr., bei 2200 Thlr. Anzahlung, zu verkaufen. Nähere Auskunft durch **Franz Reiser**, Bollwerk 19.

Reelle Verkäufe & Verpachtungen
von Geschäften in allen Branchen weise nach. Anfragen u. Offerten hierin erbitte franco per Post.

Carl Schindler in Gollnow.

Conservatorium der Musik.

Am 6. Januar 1873 beginnt im Conservatorium der Musik ein neuer Unterrichtskursus und Sonnabend, den 4. Januar, findet die regelmäßige Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen statt.

Diejenigen, welche in das Institut eintreten wollen, werden ersucht, sich am genannten Tage, Vormittags von 11—1 Uhr, im Conservatorium, große Domstraße 22, zu melden.

Das Conservatorium der Musik nimmt Anfänger und weiter Vorgeschrittene auf und bezweckt eine möglichst allgemeine, gründliche Ausbildung in der Musik.

Der Unterricht erstreckt sich praktisch und theoretisch über folgende Zweige der Musik, als Kunst und Wissenschaft: Harmonielehre und Komposition, Pianoforte-, Violin- und Cello-Spiel, Solospiel mit Begleitung und Ensemblespiel, Sologesang, Lehrmethode und Treffübungen, Chorgesang, Uebungen im öffentlichen Vortrage und Vorlesungen über Geschichte und Aesthetik der Musik.

Das Honorar beträgt für zwei oder mehrere Unterrichtsfächer pro Monat 6 Thlr. 20 Sgr.
für Sologesang einzeln 4 Thlr.
für jedes der übrigen Fächer 3 Thlr.

Die ausführliche gedruckte Darstellung der innern Einrichtung des Instituts wird von dem unterzeichneten Direktor unentgeldlich ausgegeben und kann auch durch die hiesigen Musikalienhandlungen bezogen werden.

Stettin im Dezember 1872.

Carl Kunze.

PREUSSIRSCHE
Hypotheken-Actien-Bank
BERLIN.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, dass wir den Herrn

Rich. Grundmann
Stettin,

zu unserem Vertreter ernannt haben.

Berlin, im August 1872.

Die Haupt-Direction.
Spielhagen.

Die Preussische Hypotheken-Actien-Bank
bewilligt **unkündbare** und **kündbare** Hypotheken-Darlehen,
beleiht Hypotheken-Dokumente,
vermittelt hypothekarische Darlehen,
macht überhaupt jedes Geschäft, welches geeignet ist, den Hypotheken-Verkehr zu erleichtern und zu fördern.

Zur Entgegennahme von Anträgen und zu jeder Auskunft bin ich gern bereit.

Stettin, den 1. September 1872.

Richard Grundmann.

Mühlen-Verkauf.

Wegen besonderer Verhältnisse steht ein Mühlengrundstück zum Verkauf. Dasselbe liegt in einer geschäftsreichen Gegend, hart an der Bahn und Chaussee, woselbst seit mehr denn 20 Jahren Geschäftsmüllerei mit bestem Erfolg betrieben ist, worüber Nachweis gegeben werden kann. Dasselbe besteht in einer Bockwindmühle neuester Konstruktion, in vorzüglich gutem Zustande, nebst einem bedeutenden Bäckerei-Betrieb, circa 100 Morgen Grundstücke, wovon etwa 30 Morgen Weizenboden, 50 Morgen Roggen- u. Gerstenboden, 14 Morgen 2schnittige Wiesen, 4 Morgen Koppel. Länderei und Wiesen in sehr gehobenem Kulturzustande, die Wirthschaftsgebäude in guter Beschaffenheit. Hierauf reflektirende Käufer erfahren Näheres in der Exped. d. Blattes.

H. v. Ankum, Umgestaltung unserer Wirthschaftssysteme zur rentableren Thierproduktion.
Gekrönte Preisschrift.
Pr. 7½ Sgr. In Kommission bei **Th. Theile** (F. Beyer) zu Königsberg i. Pr.

Hilfe für Haarleidende,
oder die endliche Befreiung von Schinnenübel, Haarergrauen, kahlen Stellen u. deren Begleiter, wie Schwindel, Migraine, leichtes Kopfschwitzen 2c., der haarleidenden Menschheit hinterlassen von Dr. **Morny.**
6. Aufl. broch. 7½ Sgr.

Dies treffliche Werkchen greift aus dem Chaos der unzähligen Haarmittel die drei besten heraus, und wird so ein unentbehrliches Toilettenbuch für alle gebildeten Leute.

Vorräthig bei **Aurelio Mauri, Stettin** und **S. Kandutsch, Swinemünde.**

Blutarmuth, Nervenschwäche 2c.

In **31.** Auflage erschien die Original-Ausgabe des bekannten, lehrreichen Buchs:

Der persönliche Schutz

in Umschlag versiegelt,
von **Laurentius.** Dauernde Hilfe und Heilung von Schwächezuständen des männl. Geschlechts, den **Folgen zerrütteter Onanie und geschlechtlicher Excesse.**
Jedesmal darauf achten, daß die
Original-Ausgabe von **Laurentius,**
welche einen **Oktav-Band von 232 Seiten** mit 60 **anatom. Abbildungen in Stahlstich** bildet mit dessen vollem Namensstempel versiegelt ist. — Durch jede Buchhandlung, wie auch von dem Verfasser, Hohestraße, Leipzig zu beziehen. Preis **1 Thlr. 10 Sgr.**
(Armen, wenn sie dies durch Atteste bescheinigen und sich direkt an mich wenden, gratis. Laurentius).

Vor den **zahllosen Nachahmungen** dieses Buchs wird **gewarnt,** namentlich vor solchen Sudelschriften, deren Verfasser ein neues Heilverfahren entdeckt haben wollen! und sich dann öffentlich rühmen, in kurzer Zeit **Tausende** — ja **Unzählige** — curirt zu haben. **Je unmöglicher dies ist, desto gewissenloser u. gefährlicher sind solche schamlose Marktschreiereien, deren Zweck sich für Jedermann als schmutzige Spekulation genügend kennzeichnet. L.**

Magenmorsellen,
empfohlen gegen Magenschmerzen, Sodbrennen, Säure im Magen 2c. 1 Carton 2 Sgr. bei

C. A. Schneider.
Roßmarkt u. Louisenstr.-Ecke.



Schiffsgelegenheit



von
Bremen nach Nordamerika.

Der Unterzeichnete, von Königl. Preuß. Regierung conzessionirte Schiffsexpedient, befördert Auswanderer mit den wöchentlich von Bremen nach **Newyork, Baltimore und New-Orleans** abgehenden prachtvollen Postdampfern des **Norddeutschen Lloyd,** sowie am 1. und 15. eines jeden Monats mit großen dreimastigen Bremer-Packet-Segelschiffen nach **Newyork, Baltimore, Quebec, Neworleans** und **Galveston.**

Die Passagier-Preise sind **billigst** gestellt und wird auf portofreie Anfragen gern unentgeltlich Auskunft ertheilt.

Bremen.

Ed. Ichon.
Schiffsreder und Konsul.
Comtoir: Langestraße 54.

G. L. Daube & Comp.

Annoncen-Expedition an alle Zeitungen des In- und Auslandes.
Centralbureau: Frankfurt a. M.

beehren sich hiermit anzuzeigen, daß sie ihre Generalagentur für **Stettin** nunmehr dem Herrn

C. Plenske, Frauenstraße 27,

übertragen haben, und daß derselbe Inserate jeder Art für alle Zeitungen der Welt, Fachzeitschriften, Kalender, Coursbücher 2c. unter denselben Bedingungen, wie das Centralbureau entgegen nimmt und prompt befördert, sowie Zeitungskataloge, Insertionstarife und jede gewünschte Auskunft gratis und franco ertheilt.

Einladung zum Abonnement.

Am 1. Januar 1873 beginnt ein neues Abonnement auf die billigste und beste deutsche illustrirte Wochenschrift:

Der Hausfreund.

Der Hausfreund hat fünfzehn Jahrgänge seines Bestehens hinter sich und ist vielen tausend deutschen Familien ein unentbehrliches Bedürfniß geworden. Statt aller Anpreisungen führen wir aus dem Inhalt der ersten Nummern nur an: Die Damen von Nanzig. Historischer Roman von George Hiltl. — Dichter und Jesuit. Roman aus der Gegenwart. Von Eduard Adolay. — Im Bleikeller zu Bremen. Von Herm. Uhde. — Ein Abend hinter den Coulissen. — Aus dem Tagebuche eines Junggesellen. Von Hans Wachenhusen. — Die Myrthe der Liebenden. Novellette von Sacher-Masoch. — Der gefährliche Teufel. Von H. Stender. — Auf dem Judenkirchhofe zu Prag. Von Gust. Rasch. — Verschönt durch Liebe. Von Albert Lindner. — Um Thron und Krone. — Die Zuni-Indianer. Von Balduin Möllhausen. — Gemacht. Humoreske von Carl Reinhardt. — Die letzten Ritter. Von Schmidt-Weißenfels 2c.

Die nächsten Nummern enthalten Beiträge von Max Ring, J. Trojan, M. Ant. Niendorf, Horn, F. v. Wickede, v. Düringsfeld, Mariam Tenger, Prof. Heinr. Dorn, Ludw. Habicht, Graf Grabowski, Temme, Friedr. Friedrich, Haber 2c. **Illustrationen von** Aug. und Carl Reinhardt, Franz Delaware, Burmeister, Sundblad, Daumerlang, Fritzmann, Weinberger, Hetz, Linder, Löffler, Lüders, Flinzer, Röber, Bautier, Haeberlin, Adalb. Müller, Weiß, Arn. Neumann, Deiker, Beckmann, Bosch 2c. 2c.

Man abonnirt auf den Hausfreund (wöchentlich zwei Bogen in groß Quart mit vielen Illustrationen) bei allen Postanstalten für 17½ Sgr. (incl. Porto-Aufschlag,) in allen Buchhandlungen für 15 Sgr. vierteljährlich oder für 5 Sgr. pro Heft.

Berlin, Alte Jakobsstr. 15.

Hausfreund-Expedition.

Neue Badische Landes-Zeitung.
Mannheimer Anzeiger.
mit dem **Mannheimer Unterhaltungs-Blatt.**
Demokratische Zeitung redigirt von Dr. Josef Stern.
Täglich **2mal** in Groß-Royal-Format. — Auflage **9500.**
Für das **1.** Quartal 1873 (Januar, Februar, März)
im Verlage 26 Sgr., auswärts 1 Thlr. 8 Sgr.
Anzeigen die 5spaltige Petitzeile 2 Sgr.
Hierzu ladet ein
Mannheim, im Dezember 1872.
Mannheimer Vereins-Druckerei.

Kölner Dombau-Lotterie

zum Ausbau der Thürme des Domes zu Köln.
Genehmigt von Sr. Maj. dem Kaiser von Deutschland, König von Preußen
Wilhelm I.

Haupt-Gewinn 25,000 Thaler,
10,000 Thlr., 5000 Thlr.; ferner 2 Mal 2000 Thlr., 5 Mal 1000 Thlr., 12 Mal 500 Thlr., 50 Mal 200 Thlr., 100 Mal 100 Thlr, und noch 1200 Geldgewinne mit zusammen 30,000 Thlr.; außerdem aber noch Kunstwerke im Werthe von 20,000 Thlr. — Im Ganzen **125,000 Thlr.**

Die Gewinne werden ohne jeden Abzug ausbezahlt.

Die Ziehung geschieht öffentlich, im Beisein von Notar, Zeugen, Königl. Kommissarien und unter Aufsicht des Verwaltungs-Ausschusses des Central-Dombau-Vereins.

Das Resultat der Ziehung wird in der Zeitung bekannt gemacht.

Die Ziehung findet am 16. Januar 1873 statt.

Loose a 1 Thlr. sind zu haben in der Expedition dieses Blattes, Stettin, Kirchplatz 3.

Bei Bestellungen auf Loose bitten wir zur frankirten Einsendung derselben eine Groschenmarke beizufügen, bei Postanweisungen einen Groschen mehr zu senden, auch die Adressen deutlich zu schreiben.

Deutsche Lotterie

150,000 Loose a 1 Thlr. mit 15,000 Gewinnen zum Werthe von Thlr. 4000, 1000, 500, 450 2c. 2c. Näheres Pläne und Verzeichniß der Gewinne. Loose zu haben bei:

R. Grassmann in Stettin, Kirchplatz Nr. 3.
Expedition der Stettiner und Pommerschen Zeitung.

Für junge Kaufleute.

Eine mit günstigem Erfolge in einer der größten Handels- und Provinzial-Haupt-Städte Preußens seit einer Reihe von Jahren betriebene Lackfabrik, verbunden mit Farbenwaaren- und Polstermaterialien Engros-Geschäft, soll sofort oder spätestens k. Ostern unter sehr günstigen Bedingungen

verkauft werden.

Ein Kapital von 10,000 Thlr. würde zur Uebernahme vollständig genügen. Offerten befördert **sub S. 7477** die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin.**

Preuß. Lotterie-Loose

versendet in Antheilscheine gegen baar zur 1. Kl.

1/4	1/8	1/16	1/32
3 1/6 Thlr.	1 2/3 Thlr.	5/6 Thlr.	5/12 Thlr.

der Königl. Hoflief. Ad. Behrens in Berlin, 29. Prenzlauerstr. 29.

NB. Frankfurt a. M. Loose sehr billig.

Die so vorzüglichen

Düsseldorfer Punschsyrope,

J. A. Roeder, Kaiserlicher Hoflieferant, empfehlen in 1/1 und 1/2 Flaschen

Franke & Laloi.

Pianino's

vorzügl. im Tone empfiehlt, auch auf Abzahlung ohne Preiserhöhung unter 5jähr. Garantie.

J. R. Sieber, Breitestr. 51, 2 Tr.

Zur Anfertigung eleganter Kinder-Garderoben empfiehlt sich

A. Edler,
Modistin aus Berlin,
Stettin, Paradeplatz 23, part.

Bestellungen von **außerhalb** werden bei Angabe von Taillenweite, Rock- und Armlänge **gut sitzend** ausgeführt. Modells für kleinere Kinder vorräthig. Zu Ball- u. Haustoiletten für Damen bedarf es nur eines Probekleides.

Eisschränke.

Musterblätter von

Gartenmöbeln und Eisschränken

erfolgen ebenso wie Zusammenstellungen vollständiger

Küchen-Einrichtungen

Die Konstruktion meiner mit Sachkenntniß gefertigten Eisschränke ist die anerkannt bewährteste, meine Auswahl darin reichhaltig und den Bedingungen des größeren und kleineren Haushalts entsprechend.

E. Cohn,
Hausvoigteiplatz Nr. 12.
Hoflieferant Ih. Maj. der Kaiserin-Königin.

Deutsche Parfümerie.

Friedr. Jung & Co.,
Königl. Sächs. Parfümeurs in Leipzig.

Königsseife,

die mildeste Seife mit sammtartigem weissen Schaum und feinem Wohlgeruch. — 2 Grössen a 5 u. 10 Sgr. pr. Stück in allen achtbaren Parfümerie-Handlungen.

Liebig's Steppenmilch (Kumys) heilt

nach dem Ausspruche der medicinischen Autoritäten rascher und sicherer als alle bisher in der Therapie gekannten u. angewendeten Mittel **Lungenschwindsucht** (selbst im vorgerückten Stadium) **Tuberculose, Magen- und Darmkatarrh, Bronchialkatarrh, Anaemie** (Blutarmuth), in Folge anhaltender Krankheiten und protahirtem Mercurialgebrauch, **Scorbut, Hysterie** und **Körperschwäche.**

Pro Flacon 15 Sgr. (1/2 Thlr.) nebst Gebrauchsanweisung

In Kisten von 4 Flacons ab zu beziehen durch

das General-Depôt von Liebig's Steppenmilch (Kumys)
Berlin, Gneisenaustr. 7a.

NB. Patienten, bei welchen alle angewendeten Mittel erfolglos geblieben sind, wollen vertrauensvoll einen letzten Versuch mit obig. Präparat machen.

Ein vorzügliches Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung und Asthma für 7½ Sgr. zu haben bei **Carl Faltz,** Bärwalde i. Pomm.

Gehör-Oel

von Apotheker **C. Chop** in Hamburg heilt die Taubheit, wenn sie nicht angeboren und bekämpft sicher alle mit Harthörigkeit verbundene Uebel; das Flacon 18 Sgr.
Zu haben in **Bärwalde i. P.** bei **Carl Faltz.**



von

G. Wolkenhauer,

Stettin, Louisenstrasse 13.

Grösstes Lager

von

Concert-, Salon-, Stutz- und Cabinet-Flügeln, Harmoniums, Pianos in Tafelform und Pianinos.

Für jedes aus dem Magazin bezogene Instrument wird eine contractliche Garantie von Jahren derart gewährt, dass etwa mangelhafte Instrumente sofort durch Umtausch ohne Nachzahlung ersetzt werden.

Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen: auswärtige Bestellungen pünktlich und gewissenhaft ausgeführt.

Die Fabrikate, welche sich durch Weichheit des Tones, edle Klangfarbe, Tonfülle u. Gleichmässigkeit der Register auszeichnen, vorzüglich Stimmung halten und leichte und und elastische Spielart besitzen, sind von den hervorragendsten musikalischen Autoritäten, als Liszt, Bülow, Tausig, Dreyschock, Kullack, Kiel, Bendel, Meyerbeer etc. als vorzüglich anerkannt und liegen darüber sprechende Gutachten zur gefl. Ansicht aus. Ausserdem wurden dieselben auf den verschiedenen Indutrie-Ausstellungen, einschliesslich der Pariser Industrie-Ausstellung im Jahre 1867, mit den ersten und zweiten Preisen prämiirt.

An dem reichhaltigen Lager sind ausser Pianinos **eigener** Fabrik die Fabrikate sämmtlicher der musikalischen Welt bekannten bedeutenden Fabriken des In- und Auslandes vertreten.

Die Pianofortefabrik von Bennewitz in Berlin, Französischestraße 15.

empfiehlt seine dauerhaft und solid gearbeiteten Pianinos in Nußbaum und Polysander unter mehrjähriger Garantie.

(Aus den Berliner Zeitungen.)

Zum Königtrank!

Größtes hygiënisch-diätetisches Labsal für Kranke, Genesende und Gesunde!

Rheumatismus! Wassersucht!

(48938a.) **Berlin, 11. 12. 72.** — Im Interesse meiner Mitmenschen bezeuge ich der Wahrheit treu, daß ich in meiner Familie mehrseitig unglaubbare Hülfe des Königtranks erlebt habe. Ich selbst litt Jahre lang an **Rheumatismus,** die Finger lagen krumm in der Hand, so daß ich mich weder an- noch auskleiden konnte. Ich ließ kein vom Arzte augeordnetes Mittel unversucht, doch meine großen Schmerzen blieben dieselben. Da nahm ich meine Zuflucht zum Königtrank. Meine Finger sind zwar noch krumm, aber die großen Schmerzen haben nachgelassen, ich kann mich wieder bewegen, auch kann ich schlafen und hoffe, daß, wenn ich den Trank weiter gebrauche, ich meine Gesundheit ganz wiedererhalten werde. — Meine Tochter war von frühester Jugend an krank, später bekam sie die **Wassersucht** und die Aerzte, die Homöopathen, gaben sie verloren. Da las ich in der Zeitung die Genesung der Gräfin v. Wartensleben auf Schloß Schwirsen.†) Ich wagte es bei den hohen Herrschaften brieflich anzufragen, ob die Heilung der Frau Gräfin an Wassersucht durch den Königtrank wahr sei, und erhielt **umgehend** die Antwort, daß die Sache auf Wahrheit beruhe; auch fügte die Frau Gräfin dem Briefe zwei Flaschen Königtrank bei, welche sie nicht mehr bedürfe. Nach diesen zwei Flaschen schon verspürte meine Tochter **Linderung** und trank dann noch zehn Flaschen, wonach sie **völlig hergestellt** war, sie ist verheirathet und hat einen gesunden Knaben geboren.††)

Wittwe **Wittig,** Koppenstr. 37.

†) Siehe unten!
††) Den ärztl. Behauptungen zum Trotz, welche die Mutterfreuden ihr bedingungslos abgesprochen!

(18305a.) Der Königtrank hat bei meiner Frau bei ausgesprochener **Wassersucht** wesentliche Hülfe geleistet. Nach seinem Gebrauche stellte sich alsbald ein Abzng des Wassers nach den unteren Beinen ein und brachte Linderung der großen Brustbeklemmungen **(Athemnoth.)** Nachdem die Kranke länger als ein Jahr im Stuhle (sitzend) zugebracht, wurde derselben eine Arsenikkur (!) verordnet, und nachdem diese durch sechs Wochen gebraucht, vollendete der wiederholte Gebrauch des Königtranks volle Wiederherstellung*).

Den 7. Mai 1871.

Graf v. Wartensleben auf Schwirsen.

*) Sonntag den 19. Juni 1870 erschien Herr Rittmeister Graf v. Wartensleben aus Potsdam im Comtoir des Hygeëist Jocobi in Berlin, selbigen über den schweren Krankheitszustand seiner Mutter, der Frau Gräfin v. Wartensleben auf Schloß Schwirsen in Pommern, zu konsultiren. Da sie nur noch Flüssigkeit theelöffelweise mit großer Mühe genießen konnte, so gab Jacobi dem am nächsten Morgen zu seiner Mutter reisenden Herrn Grafen gleich eine Flasche von dem gegen Wassersucht speziell bereiteten Königtrank Nr. 6 mit. — Am 25. Juni telegraphirte derselbe an Jacobi: „Bitte dringend schleunig 3 Flaschen Nr. 6 nach Schwirsen." Unterm 27. zeigte derselbe Herr brieflich an, daß seine Mutter „mehrere Eimer Wasser verloren", und daß „die so fürchterlichen Beklemmungen, entstanden aus der Luftlosigkeit, bedeutend nachgelassen, ebenso die schrecklichen Krämpfe, welche sich schließlich in entsetzlichem Schreien äußerten." — Gleichzeitig sprach der Schwager des Herrn Grafen, Herr v. Bülow auf Barckow bei Plathe, brieflich seinen Dank aus für die der Frau Schwiegermutter durch den Königtrank gewährte „sichtliche Erleichterung"; er fährt aber wörtlich fort: „Hülfe ist natürlich nicht mehr zu hoffen bei einem Körper, der so vollständig in der Auflösung begriffen; ich glaube, daß der liebe Gott die Mama diese Woche noch von ihrem Leiden erlösen wird." — Unterm 17. d. M. endlich schreibt der Gatte der so entsetzlich Leidenden in einem 4 Seiten langen Bericht unter vielem Andern Folgendes: „Die erste Fl. Nr. 6 war von ausgezeichneter Wirkung, nicht bloß, daß „die Beine aufgingen, das Wasser abzog; es stellte sich in hohem Grade verbesserte Athmungsfähigkeit ein. „— Ich halte meine Frau durch Ihren Wundertrank eigentlich für genesen, wenn kein Wiedereintritt des „Wassers stattfindet. Die Füße verlieren täglich an Röthe Athem ist gut, Appetit gut, und wird sich auch „die Reizbarkeit der Nerven legen, welche jetzt durch den Abgang von 5 Söhnen zur Armee natürlich gesteigert ist. Nächst Gott Ihnen herzlichen Dank." — (Also nicht der Arsenikkur!)

Erfinder und **alleiniger** Fabrikant des Königtranks:

Wirkl. Gesundheitsrath (Hygiëist) Karl Jacobi,

Berlin, Friedrichstraße 208.

Die Flasche Extrakt, zu dreimal so viel Wasser, kostet in Berlin, einen halben Thaler, außerhalb in ganz Deutschland 16 resp. 17 Sgr. (1 Fl. rh.), (16 Sgr.) In Stettin bei **Th. Zimmermann** (Krösing), Schuhstraße 29. — In Stralsund bei **C. F. Maybauer,** — In Barth bei **G. Wagner Ww.** — In Wiek auf Rügen bei **J. H. Plath.** — In Prenzlau bei **Eugen Wichmann** — In Lychen bei **Alb. Büttner.** — In Bärwalde i. P. bei **Carl Faltz.** — In Treptow a. T. bei **L. Wegener.** — In Wollin bei **A. Helse.** — In Ueckermünde bei **Alb. Knoll.** — In Pasewalk bei **Herm. Lefevre.** — In Tempelburg bei **Oskar Hesse.**

---

ohne Medicin. — ohne Medicin. — ohne Medicin.

Brust- u. Lungen-

kranke finden auf naturgemässem Wege selbst in verzweifelten und von den Aerzten für unheilbar erklärten Fällen **radicale Heilung** ihres Leidens

ohne Medicin.

Nach specieller Beschreibung der Krankheit Näheres briefl. durch

Dir. **J. H. Fickert,** Berlin,
Wall-Strasse No. 23.

ohne Medicin.

Ohne Geld

ist eine Anweisung franko gegen franko zu beziehen, wie man **Mitesser, Finnen, Sommersprossen, Leberflecken, Ausschlag** auf **natürlichem Wegen beseitiget.**

Cosmetische Fabrik Planegg (Bayern).

Heiraths-Gesuch.

Ein Ländereibesitzer Vorpommerns, 29 Jahr alt, von angenehmer Persönlichkeit, wünscht sich mit einem Mädchen zu verheirathen, welches 2—4000 Thlr. besitzt. Gefl. Adr. erbitte unter **O. H.** post restante Ueckermünde.

Für mein Manufaktur-Mode-Geschäft suche zum 1. Januar k. J. einen gewandten Verkäufer mit gutem Salair.

B. Teppich.
Anklam.

Lohnender

Nebenverdienst.

Personen, namentlich Geschäftsleuten u. Beamten, welche mit dem Publikum auf dem flachen Lande bekannt sind, kann ein lohnender Nebenverdienst zugewiesen werden.

Offerten unter **J. F. 204** besorgt die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M.**

Für eine in einer lebhaften Provinzialstadt neu errichtete Bade-Anstalt wird zum baldigen Eintritt ein

Bademeister

verlangt, der auch mit der Bedienung von Dampf-Douche- und römischen Bädern Bescheid weiß. Offerten **sub M. 7821** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin.**

---

1 Handlungs-Kommis u. 1 Lehrling von außerhalb suche zum 1. Jan. für mein Mat.-Waaren-Geschäft.

C. Schack, Grünhoff b. Stettin, Pölitzerstr. 54.

Kanonenplatz. Friedrichstraße.

Circus Salamonsky.

Sonntag, den 29. Dezember.

2 Vorstellungen.

Nachmittags 4½ Uhr,

Kinder-Vorstellung,

Auf vieles Verlangen zum letzten Male:

Bär und Schildwache,

wobei der Bär 8 Araber verschlingen wird.

Abends 7½ Uhr.

Große Vorstellung.

Zum 2. Male:

Great steeple chase

oder

Die englische Hirsch-Jagd.

Montag, den 30. Dezember 1872.

Galla-Vorstellung.

Benefiz und **letztes Auftreten** des

Mr. Cleo,

genannt **der fliegende Mann.**

Stadt-Theater.

Sonntag. **Graf Horn.** Schauspiel in 4 Akten.

Eisenbahn-Abfahrts- und Ankunftszeiten

Abgang nach:

Strecke	Zug	U.	M.	
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg:	Persz.	6 U.	8 M.	Morg.
Berlin	do.	6 „	30 „	„
Pasewalk, Strasburg, Hamburg	do.	7 „	15 „	„
Danzig, Stargard, Kreuz, Breslau	do.	9 „	57 „	Vorm.
Pasew., Prenzl., Wolgast, Strals.	do.	10 „	40 „	„
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	Kourierz.	11 „	26 „	„
Berlin und Wriezen:	Personenz.	11 „	50 „	„
Berlin	Kourierzug	3 „	38 „	Nchm.
Hamburg-Strasburg, Pasew.,	Persz.	3 „	45 „	„
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	do.	5 „	— „	„
Berlin und Wriezen	do.	5 „	32 „	„
Stargard, Kreuz, Breslau	do.	8 „	5 „	Abd.
Pasew., Wolgast, Stral., Prenzlau	gemischter Zug	7 „	45 „	„
Stargard	Personenzug	10 „	33 „	„

Ankunft von:

Strecke	Zug	U.	M.	
Stargard	Personenzug	6 U.	— M	Morg.
Breslau, Kreuz, Stargard	Persz.	8 „	32 „	„
Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg Pasewalk, Prenzlau	Persz..	9 „	35 „	Vorm.
Berlin	do.	9 „	46 „	„
Berlin	Kourierzug	11 „	15 „	„
Stolp, Kolberg, Stargard	Persz.	11 „	25 „	„
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	gemischter Zug	12 „	50 „	Mitt
Danzig, Stolp, Kolberg, Stargard	Kourierz.	3 „	28 „	Nachm.
Stralsund, Wolgast, Pasewalk	Persz.	4 „	25 „	„
Berlin, Wriezen	do.	4 „	35 „	„
Danzig, Breslau, Kreuz, Stargard	do.	5 „	12 „	„
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	Persz.	10 „	10 „	Abd.
Danzig, Stolp, Kolberg, Breslau, Kreuz, Stargard	Persz.	10 „	18 „	„
Berlin Wriezen	do.	10 „	28 „	„